

Aus Methylenjodid erscheinen neben diesen Krystallen noch vielfach büschelartig verzweigte roth und gelb dichroitische Nadeln und zuweilen lange gelbe haarartige Nadeln.

Aus der Lösung in Anilin scheidet sich ferner eine neue Verbindung in Form großer sechseckiger Tafeln mit symmetrischer Auslöschung und 109° Winkel zwischen den kürzeren Kanten aus, welche zwischen gekreuzten Nicols intensiv blauviolette oder blaugrüne Interferenzfarben zeigen und sich dadurch sehr leicht von den Krystallen der ursprünglichen Verbindung, welche unter gleichen Verhältnissen in Farben höherer Ordnung erscheinen, unterscheiden lassen. Beim Auflösen zeigen sich auf diesen großen Blättern zahlreiche scharfe Aetzfiguren in Form kleiner Rhomben, deren Kanten den kürzeren Begrenzungskanten parallel sind.

Nachdem alle diese zahlreichen Merkmale auch bei dem zweiten Präparat in gleicher Weise vorgefunden waren, konnte die Identität der beiden Präparate als gewiss gelten.

Triphenylmethan.

Nölting, Zeitschr. f. Kryst. V, 472.

Im Laboratorium des Herrn Prof. Nölting war eine Substanz dargestellt worden, die den theoretischen Erwägungen gemäß Tetraphenylmethan hätte sein können, wahrscheinlich aber nur Triphenylmethan war. Zur Entscheidung der Frage wurde die mikrokrytallographische Untersuchungsmethode beigezogen.

Diese Prüfung gestaltete sich dadurch sehr einfach, dass das Triphenylmethan eine Menge krytallographischer Eigenthümlichkeiten besitzt. Die Krystalle desselben sind hemimorph, öfters zu Zwillingen verwachsen, zeigen beträchtliche Aenderung des Habitus mit dem Lösungsmittel und der Krystallisationsgeschwindigkeit, ferner alle Anomalien der Ausbildung wie Flächenwölbung, Skelett- und Trichitenbildung, Bildung von Sphärokrytallen u. s. w.

Sowohl aus dem Schmelzfluss wie aus Lösungen kann eine zweite leichter schmelzende anders krystallisirende labile Modifikation erhalten werden, welche sich leicht in die gewöhnliche umwandelt und bei der Krystallisation aus Benzol und Anilin erscheinen (gleichfalls durch ihre Krystallform gut charakterisirte) Molekülverbindungen mit diesen Lösungsmitteln.

Bei so viel zur Verfügung stehenden Kennzeichen war es natürlich sehr einfach zu entscheiden, dass wirklich die fragliche Substanz nur gewöhnliches Triphenylmethan war.

Phtalophenon.

Nölting und de Becchi, Zeitschr. f. Kryst. VI, 62.

Die Herren Nölting und de Becchi hatten die Substanz auf zwei verschiedenen Wegen dargestellt, einerseits nach der Methode von Friedel